

Nový, Rostislav/Sláma, Jiří: *Slavnikovci ve středověkém písemnictví. Překlady textů Jana Zachová* [Die Slavnikiden im mittelalterlichen Schrifttum. Die Textübersetzungen von Jana Zachová].

Vyšehrad, Praha 1987, 472S., 16 Tabellen, 4 Karten.

Die angeführte Arbeit stellt mit multidisziplinärem Ansatz (historisch, historisch-archäologisch, literarisch, kulturhistorisch, toponomastisch und numismatisch) das Schicksal des letzten von den Přemysliden unabhängigen Fürstengeschlechts vor, der Slavnikiden. Dabei vernachlässigt die Arbeit nicht die politischen Verhältnisse in- und rund um Böhmen im 10. Jahrhundert, namentlich im Zusammenhang mit der politischen und kulturellen Aktivität dieser letzten großen innerböhmischen Konkurrenz zum přemyslidischen Einigungsprozeß, und das besonders im Hinblick auf den zweiten Prager Bischof, den die Slavnikiden stellten, den heiligen Adalbert-Vojtěch (gestorben 997). Wurde dieser Heilige doch noch der letzte in der Reihe der großen Missionars- und Märtyrer-Bischöfe, die am Anfang der Diözesanorganisation Mitteleuropas standen seit Bonifatius-Winfried (gestorben 754).

Über die materielle Kultur des slavnikidischen Territoriums im östlichen Böhmen wissen wir heute dank der archäologischen Forschungen in Kouřim und in Libice mehr als vor fünfzig Jahren. Das schlägt in der Arbeit zu Buche. Im Mittelpunkt aber stehen zeitgenössische Texte, aus dem Lateinischen übersetzt, teils von Adalbert selbst, teils über ihn und sein Geschlecht vom Ende des 10. bis zum 14. Jahrhundert entstanden. Der Edition geht eine Einführung von Rostislav Nový über die „Slavnikiden im frühmittelalterlichen Böhmen“ voraus, ein Beitrag von 80 Seiten. Den Schluß des Buches bilden eine chronologische Tabelle und ein kommentiertes Personen-, Orts- und Sachregister von Jiří Sláma.

Die Einführung zur Textedition von Nový gliedert die Geschichte der Slavnikiden in den zeitgenössischen Kontext der böhmischen Entwicklung des sogenannten großmährischen Reiches und berücksichtigt dabei die Entwicklung des Frankenreiches vor und nach seiner Teilung in Ost und West. Die beiden politischen Schwerpunkte, der südbayerische in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts und der sächsische, der danach aufstieg, werden in Bezug zum böhmischen Kräftefeld gebracht. Der bayerisch-sächsische Gegensatz wird in der böhmischen Politik des 10. Jahrhunderts bei Přemysliden wie bei Slavnikiden herausgearbeitet. Nový zeigt die Entwicklung der beiden Territorien von der Zeit der Absorption der nichtslawischen Stammreste durch slawische Herrschaftsverbände seit dem 6. Jahrhundert über die vom sogenannten „bayerischen Geographen“ überlieferten Stammesnamen aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts und die Charakterisierung der ersten historischen Přemysliden bis zur Zeit des Konfliktes zwischen den beiden um eine Landeseinigung rivalisierenden Dynastien in den neunziger Jahren des 10. Jahrhunderts.

Nach der Studie über eine vom Westen unabhängige Datierung des Todesjahres des hl. Wenzels in der sogenannten Ersten Slawischen Wenzelslegende, wie sie F. V. Mareš im Wiener Slawistischen Jahrbuch 1972 vorlegte und R. Turek in den Numismatické listy 1989 bestätigte, läßt sich das Todesdatum des hl. Wenzel nicht auf das Jahr

935 legen, nach einer Angabe Widukinds von Corvey, sondern es bleibt bei dem in der tschechischen Forschung traditionellen Datum von 929. Dafür hatte sich auch F. Seibt in seinen „Wenzelslegenden“ (BohZ 23/1982, S. 249–276) entschieden, einer Arbeit, die dem tschechischen Autor entging. Die Folgen für einer Entwicklungsskizze der böhmischen Politik mit diesem oder jenem Datum sind seit langem alternativ konzipiert. Die Entwicklung des Schicksals der Slavnikiden in dieser Zeit, nämlich Slavniks, seiner Gemahlin Střezislava, des Thronfolgers Soběslav und eben jenes Prager Bischofs Vojtěch mit dem Konversionsnamen Adalbert sowie seines Stiefbruders Radim Gaudentius, Erzbischofs von Gnezen, erklärt derselbe Autor sehr kritisch und überzeugend durch die Kombination der archäologischen Belege mit den schriftlichen Zeugnissen. Dabei hob er auch die besondere Leistung Adalberts im kulturpolitischen Klima der böhmischen und deutschen Beziehungen zu Italien, Ungarn und Polen hervor.

Unter den Quellen zu Adalberts Leben, seinen eigenen Werken und seiner Vita, findet sich an erster Stelle die Vorrede zur sogenannten Christians-Legende, hier in das letzte Jahrzehnt des 10. Jahrhunderts datiert. Es folgen die drei bekannten westlichen Lebensbeschreibungen des Heiligen, wobei die dritte, anonyme, hier dem bekannten Abt Ellinger aus dem Kloster Tegernsee zugeschrieben wird – alles das in tschechischer Übersetzung. Aus den späteren Adalbert-Legenden findet man Leseproben. Im Zusammenhang mit Adalberts Wirken sind auch die maßgeblichen Urkunden aus der Frühgeschichte der von ihm gegründeten ersten böhmischen Benediktinerabtei in Břevnov vorgeführt.

Einwände gibt es zu dem kommentierten Register, das von J. Sláma stammt. Sie richten sich hauptsächlich zu den historischen Angaben aus Mähren. So muß man beispielsweise bei dem Stichwort Hedč (S. 404) daran zweifeln, daß das Toponym Brňany in Böhmen eine Ortsverschiebung im Rahmen des Přemysliden-Staates belege, weil die Wurzel des Wortes brbnji ein Appellativ ist, und weil der Name Pirna in Sachsen mit dem Ortsnamen Brünn verwandt ist. Das Stichwort šachy (S. 445) ist schon seit Josef Straka nicht mehr mit dem Werk von Tomáš Štítný in Verbindung zu bringen. Prusové (S. 431) sollte um eine Erklärung über die Entstehung des Preußischen Königreichs zu Anfang des 18. Jahrhunderts und eine Erinnerung an seine Expansion in den Schlesischen Kriegen erweitert werden.

Zu einem ganz anderen Teil führt die Erwägung, daß während des Großmährischen Reiches wohl auch hier von den beiden sogenannten Slawen-Aposteln eingeführten Gesetzbücher gültig waren, so daß man die Decreta Bracislai eigentlich nicht als das erste Gesetzbuch bezeichnen kann (S. 399).

Die Arbeit stellt den Forschungsbereich noch einmal kritisch zusammen, sie macht aber auch die maßgeblichen Quellentexte in Übersetzung zugänglich. Das ist ihr besonderes Verdienst.